

# Ein Autor mit Leidenschaft, Humor und präzisiertem Blick

**PORTRÄT** Ulrich Effenhauser aus Bad Kötzing hat einen Regensburg-Roman geschrieben und einen Preis gewonnen. Nun liest er auf der Frankfurter Buchmesse.

VON KATHARINA KELLNER, MZ

**REGENSBURG/BAD KÖTZING.** Es gibt Plänen im Leben, da passiert alles auf einmal. Bei Ulrich Effenhauser überstürzen sich gerade die Erfolgsmeldungen. Nicht nur, dass der 34-jährige Lehrer frisch gebackener Papa ist. Gerade hat er auch seinen ersten Roman veröffentlicht, „Möller entpuppt sich. Ein Criminal- und Liebesroman aus der Zeit Goethes“ ist der Titel. Die Krönung kam dann vor ein paar Tagen: Die Jury des Literaturwettbewerbs des Bundesverbandes junger Autoren und Autorinnen (BVjA) hat Effenhausers Kurzgeschichte „Die Reise nach Delphi“ mit dem dritten Preis ausgezeichnet – dotiert mit 500 Euro. Und so geht es für den jungen Autor kommende Woche zur Frankfurter Buchmesse, wo er am 16. Oktober seine Geschichte bei einer Lesung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

## „Ich bin hart im Nehmen“

Dass Effenhauser die Früchte seiner Arbeit nun mit vollen Händen ernten kann, hat er seiner Disziplin und Hartnäckigkeit zu verdanken. Denn der Lehrer für Deutsch und Geschichte, der seit dem neuen Schuljahr am Benedikt-Statler-Gymnasium in Bad Kötzing arbeitet, hat zwei korrektur-

intensive Fächer, so dass ihm für das Schreiben nur Feierabende und Wochenenden bleiben. Warum er sich das antut? „Man muss sich seine Kreativität bewahren“, sagt Effenhauser.

Dass es für einen völlig unbelegten Autor schwierig ist, einen Verlag zu finden, wusste er. Nach fast hundert Anfragen und entwer-

venden Telefongesprächen mit Lektoren brachte schließlich der Gabriele Schäfer Verlag in Herne den Roman heraus. „Ich habe so viele Absagen bekommen, dass ich dabei gelernt habe, Stoiker zu werden“, sagt Effenhauser. „Heute weiß ich, dass es besser gewesen wäre, zuerst den

Literaturwettbewerb zu gewinnen und dann nach einem Verlag zu suchen. Aber ich bin hart im Nehmen und hartnäckig geblieben.“

Effenhauser hat sich nicht unterkriegen lassen – auch nicht von seinen literarischen Stoffen. Das Thema des Literaturwettbewerbs, das er der Zeitschrift „Federwelt“ entnommen hatte, inspirierte ihn zunächst gar nicht. „Ich bin ein ‚80er“, hieß es. Er hat drüber geschlafen. „Ich glaube fest daran, dass der Geist im Schlaf arbeitet“, sagt er. Jedenfalls hatte er schließlich doch eine Idee. In seiner „Reise nach Delphi“ erzählt er von den unterschiedlichen Träumen und Erwartungen zweier Menschen nach dem Mauerfall.

Ulrich Effenhauser

Foto: Dachs



ZUM INHALT VON „MÖLLER ENTPUPPT SICH“

► **In Effenhausers historischem Regensburg-Roman** geht es um Johann Philipp Möller, einen hohen Staatsbeamten, der sich 1786 vor seiner Bürokrätentätigkeit und einer verfahrenen Liebesbeziehung nach Italien flüchtet. Auf dem Weg macht er in Regensburg Station, wo er dem Gelehrten Jacob Christian Gottlieb Schäfer und einem trinkfreudigen Reichstagsgesandten begegnet.

► **Effenhauser spannt die Handlung** des Romans über nur zwei Tage des Jahres 1786. Die Geschichte hat mehre-

re Zeitebenen: In Rückblicken erzählt Möller von der Zeit vor seiner Flucht. Außerdem schildert er seine gegenwärtigen Erlebnisse in Regensburg. Effenhauser stellt der Geschichte einen Prolog voran, außerdem gibt es ein Nachspiel, das im Jahr 2002 angesiedelt ist.

► **Der Roman:** Ulrich Effenhauser, „Möller entpuppt sich. Ein Criminal- und Liebesroman aus der Zeit Goethes“, Gabriele Schäfer Verlag 2009. Mit Illustrationen von Sigrid Schönberger und Hans Maierhofer. 203 Seiten, 19,50 Euro.

Humorvoll und mit dem Blickwinkel des Jahres 2009 schildert er, wie Dr. Peter Dives, Chefkonstrukteur eines großen Autokonzerns, seine ehemalige Liebe wiederfindet. Dives ist zwar auf der Karriereleiter weit nach oben geklettert, doch er hat sich dabei selbst verloren. Seit seiner Scheidung bringt er seine Feierabende mit treuem Rotwein im Büro. An einem Abend er kennt er in Jauchs TV Show „Wer wird Millionär?“ plötzlich seine alte Liebe Berit, die er kurz nach der Wende verlassen hat, um im Westen zu studieren. Effenhauser gelingt es, ein stimmiges Bild der Business-Welt mit ihren inhaltsleeren Phrasen zu zeichnen, seine Kapitalismuskritik klingt an. Auch die Rückschau auf die Reise nach Griechenland, zu der sich Berit und Peter nach der Wende aufmachten, und Jauchs Millionärsshow beschreibt er mit spürbarer Lust am Erzählen.

## Mysteriöse Todesfälle

„Beim Schreiben lernt man eine Menge über sich selbst“, sagt Effenhauser. Er liest viel, ist begeistert von Daniel Kehlmann, Paul Auster, Lion Feuchtwanger. Er probiert gerne aus, tüfelt, streut kleinste Andeutungen in seine Texte. Er hält Ausschau nach lebenden Vorbildern für seine Charaktere, lässt sich inspirieren davon, wie einer spricht und sich verhält. Als er tief drinsteckte im Plot seines Romans, machte er mit Freunden eine Bergwanderung. Er rannte voran, wälzte im Kopf die Dramaturgie für seine Geschichte hin und her. Oben auf dem Gipfel angelangt, wusste er nicht mehr, wie er hinaufgelangt war.

Bei „Möller entpuppt sich“ war die Herausforderung, eine dem histori-

schen Stoff angemessene Sprache zu finden und eine authentische Kulisse für die Handlung zu zeichnen. Das machte ihm Spaß. Effenhauser ist ein akribischer Arbeiter. Er liebt es, sich in andere Epochen hinein zu vertiefen, Milieus zu studieren. Er hat historische Romane, Goethes „Italienische Reise“, und Goethe-Gedichte gelesen. Das der Dichterstift im September 1786 in Regensburg war, hat Effenhauser inspiriert – für ihn ist dieses historische Faktum bisher viel zu wenig gewürdigt worden. Er, der in Regensburg studiert hat, liebt es, tief in die Geschichte der Domstadt einzutauchen.

Manche Ereignisse und Persönlichkeiten im Buch hat er erfunden oder ausgeschmückt, andere sind historisch belegt. Liebevoll verwebt Effenhauser die Handlungsstränge, lost konsequent Spannungsbögen ein, die er aufgebaut hat. Hat seine Freude an Details. Wer Regensburg kennt, erfreut sich am Lokalkolorit im Roman, der mehr ist als Kulisse. Auch dem Ort Pirkensee bei Burglengenfeld, wo der Autor aufwuchs, hat er ein Denkmal gesetzt. Sein Held Johann Philipp Möller reist im Traum daran vorbei.

Effenhauser ist wohl der erste, der um Goethes Regensburg-Aufenthalt einen Roman webt. Diesen verpackt er in eine spannende Geschichte um einen teuflischen Grafen, der nachts im Wald mit einer rätselhaften Maschine experimentiert. Außerdem geschehen mysteriöse Todesfälle im Reichstagsmilieu. Bei Effenhauser ist diese Ausschmückung nicht Effekthascherei, sondern ergibt einen gut gebauten Plot. Der junge Autor weiß um die Ansprüche. Als Lehrer ist er kritisches Publikum gewohnt.